

Merseburger Zeitung

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 ohne Befristung, durch Boten 50 Pf. je Woche frei Haus. - Flugblätter halber Preis. (Sonntags) u. Ostertage, 30. - Im Falle höherer Gewalt erfolgt kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Reichstag

Merseburger Kurier

Anzeigenpreis für den 6 halbspaltigen Millimeterort 10 Pf. im Reklameteil (gep. 10 Pf.). 50 Pf. für 6 Spalten. 100 Pf. für 10 Spalten. 150 Pf. für 15 Spalten. 200 Pf. für 20 Spalten. 300 Pf. für 30 Spalten. 400 Pf. für 40 Spalten. 500 Pf. für 50 Spalten. 600 Pf. für 60 Spalten. 700 Pf. für 70 Spalten. 800 Pf. für 80 Spalten. 900 Pf. für 90 Spalten. 1000 Pf. für 100 Spalten. Rabatt nach Tarif. - Postbezugsstelle: Leipzig 10054. Fernruf 100-105.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Dienstag, 5. Februar 1929

Merseburg, den 5. Februar 1929

Nummer 30

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Neues in Kürze.

Heute sollen die kommunikativen Anträge über die Erwerbseinstellung im Reichstag beraten werden. Die Berliner Reichsredaktion fordert zu Wandemonstrationen der Erwerbslosen auf, obwohl Umzüge in Berlin bekanntlich polizeilich verboten sind.

Im Haushaltsauschuss des Reichstags erlärte Ministerialdirektor Jarden (Reichsfinanzminister) zur Frage der Aufzucht zur Erwerbslosengrenze: Das Reichsfinanzministerium wird künftig, wenn irgendwelche Organisation solche Aufzucht erlauben sollte, die Beziehung zu dieser abschneiden.

Die Generalverwaltung des vormaligen preussischen Königsbaus erlärte, dass die in den letzten Tagen anstehenden Verhandlungen über angebliche Kaufverträge aus dem Besitz des früheren Königsbaus aus der Luft gegriffen sind. Seit Jähren sei aus dem Besitz des früheren Königsbaus kein Kaufvertrag mehr verhandelt worden und ein Verkauf des Grundbesitzes sei aus fernem Interesse bedenklich.

Von unternichteter Seite gemeldet wird, es entgegen anders lautenden Meldungen zum 70. Geburtstag des Kaisers ein Glückwunschtelegramm des englischen Königs nicht eingegangen.

Im Preussischen Landtag teilte der Landwirtschaftsminister u. a. mit, dass von den Staatsausgaben 49 648 000 Mark zur Jagd veranschlagt sind. Der Pächterpreis schwankt je Jagd im Durchschnitt betrage er 1,70 M. je Hektar.

Die kaiserliche Staatsregierung hat auf die Ernennung des preussischen Ministerpräsidenten auf die Vornahme der hiesigen Minister mit einer Erklärung geantwortet, die die ersten Vornahme zwar nicht zurücknimmt und die preussische Darstellung bekräftigt, aber ruhig und sachlich im Ton ist. Der alte Streit dürfte damit seine Fassung verloren haben, aber die zugrunde liegenden weltanschaulichen Gegensätze bestehen fort.

Im Arbeiterheim in Sloganis (Niederösterreich) kam es bei einem sozialdemokratischen Versammlung, zu der auch die kommunisten geladen war, zu Zusammenstößen, bei denen von beiden Parteien mehrere Personen verletzt wurden und das Arbeiterheim stark beschädigt wurde. Sozialdemokratische Abgeordnete wurden festgenommen. Die kommunisten erlitten eine schwere Niederlage.

Polen und Rumänien haben sich mit dem von Ausland vorgeschlagenen Termin vom 7. Februar für die gegenseitige Infratragung des Reliquanzpapiere einverstanden erklärt.

Die Sozialregierung teilt mit, dass sich die Tropf in die Gebirge befindet. Der Generalstaatsanwalt Krenke hat die Ueberführung Tropf nach Moskau angeordnet, zur eingehenden Vernehmung durch die Gerichtsbehörden. Weitere Befehle seien noch nicht gefasst.

Am 10. März wird gemeldet: Bei den geheimen Verhandlungen zur Lösung der römischen Frage (zwischen der Kirche und dem italienischen Staat) ist am 14. Januar ein weiteres Protokoll unterschrieben worden. In hohen kirchlichen Kreisen betrachtet man jetzt noch das Wort „Lösung der römischen Frage“ als vorzeitig.

Die Pläne des ägyptischen Königs Fuad, europäische Hauptstädte, unter ihnen auch Berlin, zu besuchen, haben jetzt feste Formen angenommen. Der König wird im Sommer dieses Jahres nach Berlin kommen. Es ist bereits um die Vereinfachung von 15 000 ägyptischen Pfunden nachgedacht worden, um die Berliner ägyptische Gesandtschaft für die Unterbringung des Königs instand zu setzen.

Die „Londoner Morningpost“ meldet: Amerika, Japan, Großbritannien und Frankreich lehnen die Anerkennung des neuen Königstums Aman Ullah in Afghanistan ab. Die entsprechende Mitteilung wurde den Gesandtschaften zugehört. Es wird für Amerika und Japan nichtig erklärt. Dann wäre es ein großer Erfolg der englischen antipollitischen Politik.

Aus Washington wird gemeldet: Der amerikanische Senat hat die Rettung der Kreuzfahrtschiffe, wonach die Rettung von dem 1. bis 1. 1929 erfolgen soll, mit 84 gegen 28 Stimmen genehmigt.

Ultimatum des Zentrums.

Die Koalitionsverhandlungen im Reich und in Preußen.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Regierungskrisis im Reich kam fröhlich neue Ueberlegungen bringen. Unruhe herrscht bei den Sozialdemokraten. Bels erklärte gestern, die Lösung der Koalitionsfrage bringe noch nicht die Lösung der Krisis, erst müssten sich die bürgerlichen Parteien darüber klar werden, dass die Zeit der Extraagenden vorüber sei.

Der Reichsfiskusler wird am Dienstag vormittag den Vorsitzenden der Zentrumsparlei, Dr. Raas, und den Vorsitzenden der Reichsstaatsparlei des Zentrums, Dr. Steinerwald, zu einer persönlichen Besprechung in der Reichsregierung empfangen. Vorher befristet sich die Zentrumsparlei mit der politisch-parlamentarischen Lage.

Es verlautet, daß das Zentrum nunmehr ernsthaft beabsichtigt, den Reichsstaatsminister aus der Regierung zurückzugeben, um auf diese Art den Gang der Verhandlungen zu beschleunigen.

Mittags um 12 Uhr hat der Reichsfiskusler eine Unterredung mit dem Führer der völksparteilichen Reichsstaatsparlei, Dr. Scholz.

Die Volkspartei fordert zwei Ministerien in Preußen.

Die völksparteiliche Preußenparlei hat am Montag vormittag eine Sitzung abgehalten, in der Abg. Stenel berichtete, dass Sonnabend Ministerpräsident Braun ihn eröffnet habe, die Volkspartei könne bei der Umbildung des preussischen Kabinetts eine neue Ministerposten bekommen. Nach längerer Debatte wurde einstimmig das Verlangen nach zwei Ministerien ausgesprochen, was Abg. Stenel heute nachmittag Ministerpräsident Braun mitteilen wird.

Reparationen und Räumung.

Vorsichtige Erklärungen Churchill's.

Im englischen Unterhaus wurde an die Regierung die Anfrage gestellt, ob es die Politik der Regierung sei, die Regelung der Reparationsfrage in Verbindung zu bringen. Der Staatsminister Churchill antwortete: Die Regierung ist eben so sehr von dem Wunsch befehle, eine endgültige Regelung der Reparationen wie eine heilige Räumung des Rheinlandes beabsichtigen. Mit beiden Fragen sind große Schwierigkeiten verknüpft. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß eine Vereinbarung über das erlangene Problem das Zustandekommen einer Vereinbarung über die zweite Frage erschweren würde. In dieser Sache sind die beiden Fragen unvermeidlich miteinander verknüpft, und die Regierung wird ihr Möglichstes tun, um die Regelung beider fördern zu helfen.

— Lauer und zurückhaltender hätte selbst der Außenminister Chamberlain nicht antworten können, der aber vorsichtshalber ganz schweigend, offenbar weil er keineswegs geneigt ist, die „großen Schwierigkeiten“, die natürlich von Poincaré kommen, ernstlich aus dem Wege zu räumen.

Für aus Denlohe ergibt sich aus dieser Antwort zu neuen, daß wir besser tun, die Neuwohnen in England abzumauern, als nur der jetzigen konservativen Regierung Englands eine endgültige Reparationsregelung anzunehmen.

Mussolini zur Reparationsfrage.

Im italienischen Ministerrat sprach Mussolini im Verlauf der üblichen Erklärungen zur anspruchsvollen Politik aus über den gegenwärtigen Stand der Frage der deutschen Reparationen. Nachdem Mussolini festgestellt hatte, daß das Reparationsproblem nach wie vor das internationale politische Leben beherrscht, und

Am Alfonso's Thron.

Die Londoner Blätter zeigen im allgemeinen große Zurückhaltung hinsichtlich der Vorgänge in Spanien. „Daily Mail“ erzählt, daß am 1. Februar die jetzt eine harte Partei die Entlassung Primo de Riveras betriebe, um das Königtum zu retten.

„Daily News“ erzählt, es seien verheißene Tode an die Gibraltaristen gegeben, falls die Sicherheit der königlichen Familie zur Wette aus Spanien zwingen würde.

Der Pariser „Journal“ meldet aus Spanien: In der Provinz Valencia sind auch in Barcelona und

Man hat übrigens in Kreisen der bisherigen preussischen Koalitionsparteien schon häufig damit gerechnet, an die Deutsche Volkspartei amei Sitze abzugeben. Lediglich die Wiederstände in den einzelnen Fraktionen gegen die Zurückziehung des einen oder des anderen Parteimitglieds haben in der letzten Woche das Zustandekommen eines weitergehenden Verständnisses verhindert — Der völksparteiliche Fraktionsführer Stenel hat am Nachmittag dem Ministerpräsidenten Dr. Braun die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei übermittelt. Bekanntlich wünschen auch die Sozialdemokraten die Rückkehr der völksparteilichen Fraktion ins Kabinett, so daß auch von dieser Seite die Verteilungsfrage angegriffen wird.

Die Deutschnationalen fordern Arbeitsdienstpflicht.

Die Deutschnationale Volkspartei hat im Preussischen Landtag folgenden Antrag eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen: Angehendes der steigenden Arbeitslosigkeit der erwerbsfähigen Bevölkerung wird das Staatsministerium ersucht, bei der Reichsregierung dahin vorzutreiben, daß tunsichtlich umgehend dem Reichstag der Entwurf zu einem Arbeitsdienstpflichtgesetz vorgelegt wird und wonach

1. alle Deutschen männlichen Geschlechts, ohne Rücksicht auf ihre gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse selbst, ohne Stellungsverhältnisse in der Zeitperiode von 18 bis 21 Lebensjahre sich einer tunsichtlich erregelten Arbeitspflicht für die Dauer von 12 Monaten zu unterziehen haben;
2. Diese Arbeitsdienstpflicht soll geeignete Zweige der deutschen Volkswirtschaft zugänglich gemacht werden.

nach einem Stimmzettel auf den Zusammentritt des neuen Schwereindustriellenkomitees in Paris der Regierung, die die obigen Forderungen mündlich diesen Arbeiten den besten Erfolg.

Gegenüber den anderen Gläubiger-Regierungen und gegenüber Deutschland werde sich der italienische Standpunkt zeigen, wie in allen vorhergehenden Fällen sich als ein freundliches Element des internationalen Miebertrauens und der Stabilisierung Europas zu bewähren ohne vorgelagerte Maßnahmen die Frage zu behandeln und sich jedem klüglichen und vernünftigen Vorschlag anzuschließen zu lassen.

Italien erwidert, es erarte von den anderen, daß bei der Neuregelung der von Deutschland geforderten Reparationen auch Italiens unveränderbar auf dem Prinzip der Reparationslosigkeit anzuhalten. Ansprüche Genüge geleistet wird entsprechend der Erklärung, die erst kürzlich im Memorandum vom 12. November, in dem Italien zur seiner Entschädigung Stellung nahm, wiederholt worden sei.

— In der Erklärung vom 12. November hatte Italien eine Erhöhung seiner bisher 10 Prozent betragenden Reparationsanteile gefordert.

Reparationspessimismus in Holland.

Der Rotterdammer „Courant“ schreibt zur bevorstehenden Schwereindustriellenkonferenz: Für Deutschland steht ein neuer Wirtschaftslage bevor. Wenn es auch möglich eine solche Beschäftigung sein, die den Interessen nütze, werden die Hoffnungen auf eine Wiederherstellung Deutschlands kaum größer, als in spätestens fünf Jahren nach Deutschland unter jeder Bewusstheit zusammenbrechen, wenn kein grundlegender Umschwung in der Handelsbilanz eintritt. Ein Volk kann nicht 15 Jahre lang Kriegsattribute zahlen, die alles übersteigen, was die Welt seit den Zeiten Karibagos gesehen hat.

Senilla Militärreutenereien ausgebrochen. In Senilla haben die Reutenereien Senilla mit regierungstreuen Truppen umzingelt.

Das Pariser „Journal“ meldet aus Madrid: Die Regierung hat acht Eisenbahnlinien für den Güter- und Personenverkehr treppen lassen. Militärschiffe sind im ganzen Lande unterwegs. Fast alle Infanterietruppen sind regierungstreue.

Der Pariser „Matin“ meldet: In Madrid ist ein am Freitag frontintarierter Arbeiter- und Soldatenrat durch Streikende unter Truppenabteilungen aufgehoben worden. 30 Arbeiter sind in Händen der Regierung.

Ausbau der Angestelltenversicherung.

Von einem Arbeitgeber-Mitglied des Verwaltungsrates der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Als im Sommer 1928 der Antrag vorlag, die Versicherungsrente bei der Angestelltenversicherung über 6000 RM. hinaus zu erhöhen, wurde von Seiten der Angestellten im Verwaltungsrat folgender Antrag gestellt: „Der Verwaltungsrat ersucht den Herrn Reichsarbeitsminister, die Jahres-Arbeitsverdienstgrenze im Sinne des § 1 Abs. 3 des Angestelltenversicherungsgesetzes auf mindestens 12 000 M. festzusetzen.“

Von Arbeitgeberseite wurde angeführt, dass die Fülle sonstiger Probleme der Angestelltenversicherung eine Vorabentscheidung der Leistungs- und Versicherungsfrage ohne gleichzeitige Gesamtregelung aller Fragen für nicht anmaßend erklärt.

Die Versicherungsrente wurde dann durch den Reichsarbeitsminister auf 8400 RM. festgesetzt. Es ist wohl kaum anzusehen, dass die Erklärung der Arbeitgeberseite im Verwaltungsrat mit dazu beigetragen hat, zu verhindern, dass die Versicherungsrente noch höher heraufgehoben wurde.

Man könnte sich im Zusammenhang mit früheren Beschlüssen des Reichstags füglich mehrere Anträge und Entschlüsse im Reichstag gestellt, bzw. beschließen lassen, den Ausbau der Angestelltenversicherung in folgenden Punkten vorzunehmen:

1. 480 RM. auf 720 RM.,
2. Erhöhung des Steigerungssatzes von 15 auf 20 Prozent,
3. Herabsetzung der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre,
4. allgemeine Herabsetzung der Beiträge auf 60 bzw. 90 Monate.

Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt hat eine Denkschrift zu diesen Entschlüssen und Anträgen und eine weitere Denkschrift über die Vermögen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte nach versicherungsgesetzlicher Bilanz für den 1. Januar 1928 nur einigen Tagen nach dem Verwaltungsrat der Reichsversicherungsanstalt vorgelegt, die dann mit einem Gutachten des Verwaltungsrates an den Reichsarbeitsminister gehen zur Entschädigung und entsprechender Antragstellung beim Reichstag.

Die Arbeitgeberseite des Verwaltungsrates sind bei ihren Gutachten von folgenden Gesichtspunkten ausgegangen: Die Anträge, die dahin gehen, daß das Vermögen der Reichsversicherungsanstalt, falls nicht eine erhebliche Erhöhung der Beiträge oder Verminderung der Leistungen einträte, auf die Dauer nicht mehr den Ansprüchen genügen könne, und daß daher ein abschätzbar Zeit die Reichsversicherungsanstalt ihren Bankrott erklären müsse, stellen sich als erheblich übertrieben heraus. Bei einigermaßen normalen Verlauf der Verhältnisse werden zum Mindesten bis zum Jahre 1934 die jetzigen Beiträge allein, ohne Aufnahme der Kapitalerträge, ausreichen zur Deckung der jetzigen gesetzlichen Leistungen, und erst von da ab werden die Ausgaben die Beiträge übersteigen. Nicht die Kapitalerträge mit heran, so reichen die jetzigen Beiträge bis einschließlich 1934 zur Deckung der Ausgaben aus. Dabei ist ein etwas niedrigerer Zinssatz als der gegenwärtig herrschende und ein langsames weiteres Sinken desselben in den nächsten Jahrzehnten angenommen. Sollte also der Zinssatz höher bleiben sollte wie vorgesehen, vermindert sich der kritische Zeitpunkt noch über 1934 hinaus unter Umständen sogar erheblich. Danach ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß eine Erhöhung der Beiträge erst nach dem Jahre 1934 eintreten wird, so daß in Ruhe abgemerkt werden kann, ob und wann bei einer einigermaßen wirtschaftlichen Lage eine Beitragserhöhung durchgeführt werden sollte.

Übersteigt nunmehr die immerhin kümmerlichen Beiträge dazu, sowohl bei der Vermögenlage der Reichsversicherungsanstalt, wie bei Bewilligung von Mehrauslagen ganz außerordentlich vorzeitig zu sein. Die geforderte Erhöhung der Beiträge bis einschließlich 1934, oder des Steigerungssatzes von 15 auf 20 Proz., oder die Herabsetzung der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre, jede Maßregel für sich und noch mehr alle drei zusammen, würden eine ganz erhebliche Wertminderung der Reichsversicherungsanstalt mit sich bringen. Daher müsste man, falls man nicht die Reichsversicherungsanstalt in wenigen Jahren einer finanziellen Katastrophe ausliefern will, entweder die Beiträge erheblich erhöhen, oder die Beiträge auf weiteren Ausbau, insbesondere die drei oben erwähnten, ablehnen.

Um sämtliche drei Maßnahmen zu bedarf, wäre eine Erhöhung der Beiträge um mehrere 10 Prozent erforderlich. Daß eine Beitragsvermehrung nicht geringeren Ausmaßes unmöglich ist, haben nicht nur die Arbeitgeber, sondern auch die Arbeitnehmerinteressen im Verwaltungsrat bekräftigt.

Aus Merseburg.

Der deutsche Sonntag in Gefahr.

Erste evangelische Kreise ermahnen zurzeit, ob nicht die Gründung eines Deutsch-Evangelischen Sonntagsbundes notwendig sei...

Beamtenchaft und Sitz der Oberrealschule.

Es haben sich nunmehr auch der Herr Eisenbahndirektionspräsident, der Herr Schulrat...

Auch die Merseburger Wirtschaft rückt sich in diesem Sinne. So haben die in der 'Gesta' zusammengeschlossenen Merseburger...

Zur Parkstellenbesetzung an St. Viti.

Superintendent Scheibe als zweiter Pfarrer? Seit mehreren Jahren hat die zweitgrößte evangelische Gemeinde unserer Stadt, die St. Viti-Gemeinde...

Der erste Vortrag in der Aula der Dürerschule.

Am Donnerstag, 14. Februar, 17 Uhr, findet in der Aula der Albrecht-Dürer-Schule ein Vortrag des Herrn...

Claire Bauhoff wieder in Merseburg.

Dem Theaterverein Merseburg ist es nachmalig geflüht, die der besten deutschen Tänzerinnen, Claire Bauhoff, für ein Gastspiel nach hier zu verpflichten...

Voelkeskunde in Merseburg für Volksschüler und Jugendlicher.

Eine Schulungstagung über das Durchführen von Vorlesungen im Rahmen der Volksschulung und Jugendbildung...

Streut, freut...

Die wiederholten Mahnungen der Polizei, sowohl durch Veröffentlichungen in der Presse, als auch durch Belehrung einzelner Säuglinge...

23 Jahre M. R. G.

Zu einer stimmungsvollen Feier wurde das 23. Stiftungsfest der Merseburger Kindergesellschaft in den Räumen des Rathaus...

20 Jahre Frauenhilfe des Neumarckes.

Die Frauenhilfe des Neumarckes feiert am Mittwoch, 6. Februar, 20 Uhr, ihr 20. Jahrestag im 'Margariten'. Ein reichhaltiges Programm...

Streit, freut...

Die wiederholten Mahnungen der Polizei, sowohl durch Veröffentlichungen in der Presse, als auch durch Belehrung einzelner Säuglinge...

Streit, freut...

Die wiederholten Mahnungen der Polizei, sowohl durch Veröffentlichungen in der Presse, als auch durch Belehrung einzelner Säuglinge...

Streit, freut...

Die wiederholten Mahnungen der Polizei, sowohl durch Veröffentlichungen in der Presse, als auch durch Belehrung einzelner Säuglinge...

Merseburg im Jahre 1929.

Aus unserem Kreisreise erhalten wir nachstehende Zuschrift, die wir gern veröffentlichen, ohne uns in allen Punkten damit einverstanden zu erklären...

Schwierigkeiten und Anfeindungen nicht nur das Vormarschreiten der Stadt, sondern auch die Erhaltung ihrer überlieferten Bedeutung bedrohen.

Verlegung des hiesigen Landeskulturamtes nach Magdeburg.

Die von der Preussischen Regierung beabsichtigte Verwaltungsreform sieht eine Vereinigung der Landesverwaltung mit der Oberpräsidialverwaltung...

Die Schafzucht im Kreise Merseburg.

Aus der Hauptversammlung des Kreisbauernvereins Merseburg am Montagmittag fand die Hauptversammlung des Kreisbauernvereins Merseburg...

Der erste Vortrag in der Aula der Dürerschule.

Am Donnerstag, 14. Februar, 17 Uhr, findet in der Aula der Albrecht-Dürer-Schule ein Vortrag des Herrn...

Claire Bauhoff wieder in Merseburg.

Dem Theaterverein Merseburg ist es nachmalig geflüht, die der besten deutschen Tänzerinnen, Claire Bauhoff, für ein Gastspiel nach hier zu verpflichten...

Voelkeskunde in Merseburg für Volksschüler und Jugendlicher.

Eine Schulungstagung über das Durchführen von Vorlesungen im Rahmen der Volksschulung und Jugendbildung...

Streit, freut...

Die wiederholten Mahnungen der Polizei, sowohl durch Veröffentlichungen in der Presse, als auch durch Belehrung einzelner Säuglinge...

Streit, freut...

Die wiederholten Mahnungen der Polizei, sowohl durch Veröffentlichungen in der Presse, als auch durch Belehrung einzelner Säuglinge...

Streit, freut...

Die wiederholten Mahnungen der Polizei, sowohl durch Veröffentlichungen in der Presse, als auch durch Belehrung einzelner Säuglinge...

Streit, freut...

Die wiederholten Mahnungen der Polizei, sowohl durch Veröffentlichungen in der Presse, als auch durch Belehrung einzelner Säuglinge...

Streit, freut...

Die wiederholten Mahnungen der Polizei, sowohl durch Veröffentlichungen in der Presse, als auch durch Belehrung einzelner Säuglinge...

Streit, freut...

Die wiederholten Mahnungen der Polizei, sowohl durch Veröffentlichungen in der Presse, als auch durch Belehrung einzelner Säuglinge...

Streit, freut...

Die wiederholten Mahnungen der Polizei, sowohl durch Veröffentlichungen in der Presse, als auch durch Belehrung einzelner Säuglinge...

Streit, freut...

Die wiederholten Mahnungen der Polizei, sowohl durch Veröffentlichungen in der Presse, als auch durch Belehrung einzelner Säuglinge...

Streit, freut...

Die wiederholten Mahnungen der Polizei, sowohl durch Veröffentlichungen in der Presse, als auch durch Belehrung einzelner Säuglinge...

Darüber würde Merseburg eine Vorrede in der Halle herabfallen. Eine einzelne Stellungnahme bedeutet es, m. E. wenn politische Parteien und Berufsvereinigungen in Halle sich mehr für diese Stadt als für ihren übrigen Bezirk einsetzen...

Stadthalle

ist leider noch nicht gefestigt. Manche Großstadt würde uns um einen solchen schönen Platz auf dem Markt anwerben. Aber des Gottbestimmtes beneiden. Andere Städte schaffen sich erst künstliche Teichanlagen, denn eine Wasserfläche bedingt noch immer in hervorragendem Maße das Landschaftsbild.

Wochenmärkte

ausgewiesen würde. Diese Karten gewähren den Kaufmann einen Überblick über den Verkauf von Waren, Konzerten, Museen, beim Hebräer in Gassen usw.; sie weisen auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt und auf die schönsten Spaziergänger in die Umgebung hin.

Wochenmärkte

ausgewiesen würde. Diese Karten gewähren den Kaufmann einen Überblick über den Verkauf von Waren, Konzerten, Museen, beim Hebräer in Gassen usw.; sie weisen auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt und auf die schönsten Spaziergänger in die Umgebung hin.

Wochenmärkte

ausgewiesen würde. Diese Karten gewähren den Kaufmann einen Überblick über den Verkauf von Waren, Konzerten, Museen, beim Hebräer in Gassen usw.; sie weisen auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt und auf die schönsten Spaziergänger in die Umgebung hin.

Wochenmärkte

ausgewiesen würde. Diese Karten gewähren den Kaufmann einen Überblick über den Verkauf von Waren, Konzerten, Museen, beim Hebräer in Gassen usw.; sie weisen auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt und auf die schönsten Spaziergänger in die Umgebung hin.

Wochenmärkte

ausgewiesen würde. Diese Karten gewähren den Kaufmann einen Überblick über den Verkauf von Waren, Konzerten, Museen, beim Hebräer in Gassen usw.; sie weisen auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt und auf die schönsten Spaziergänger in die Umgebung hin.

Wochenmärkte

ausgewiesen würde. Diese Karten gewähren den Kaufmann einen Überblick über den Verkauf von Waren, Konzerten, Museen, beim Hebräer in Gassen usw.; sie weisen auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt und auf die schönsten Spaziergänger in die Umgebung hin.

Wochenmärkte

ausgewiesen würde. Diese Karten gewähren den Kaufmann einen Überblick über den Verkauf von Waren, Konzerten, Museen, beim Hebräer in Gassen usw.; sie weisen auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt und auf die schönsten Spaziergänger in die Umgebung hin.

Wochenmärkte

ausgewiesen würde. Diese Karten gewähren den Kaufmann einen Überblick über den Verkauf von Waren, Konzerten, Museen, beim Hebräer in Gassen usw.; sie weisen auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt und auf die schönsten Spaziergänger in die Umgebung hin.

Wochenmärkte

ausgewiesen würde. Diese Karten gewähren den Kaufmann einen Überblick über den Verkauf von Waren, Konzerten, Museen, beim Hebräer in Gassen usw.; sie weisen auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt und auf die schönsten Spaziergänger in die Umgebung hin.

Wochenmärkte

ausgewiesen würde. Diese Karten gewähren den Kaufmann einen Überblick über den Verkauf von Waren, Konzerten, Museen, beim Hebräer in Gassen usw.; sie weisen auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt und auf die schönsten Spaziergänger in die Umgebung hin.

Wochenmärkte

ausgewiesen würde. Diese Karten gewähren den Kaufmann einen Überblick über den Verkauf von Waren, Konzerten, Museen, beim Hebräer in Gassen usw.; sie weisen auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt und auf die schönsten Spaziergänger in die Umgebung hin.

Wochenmärkte

ausgewiesen würde. Diese Karten gewähren den Kaufmann einen Überblick über den Verkauf von Waren, Konzerten, Museen, beim Hebräer in Gassen usw.; sie weisen auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt und auf die schönsten Spaziergänger in die Umgebung hin.

Wochenmärkte

ausgewiesen würde. Diese Karten gewähren den Kaufmann einen Überblick über den Verkauf von Waren, Konzerten, Museen, beim Hebräer in Gassen usw.; sie weisen auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt und auf die schönsten Spaziergänger in die Umgebung hin.

Wochenmärkte

ausgewiesen würde. Diese Karten gewähren den Kaufmann einen Überblick über den Verkauf von Waren, Konzerten, Museen, beim Hebräer in Gassen usw.; sie weisen auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt und auf die schönsten Spaziergänger in die Umgebung hin.

Im Zeichen der Jubiläumswache.

5. Februar 1889 - 5. Februar 1929, 40 Jahre! Was das für ein Jubiläumswache bedeutet, in all den wechselvollen Jahren es auf der Höhe zu halten, mit sicherer Hand alle Schwierigkeiten zu überwinden...

Im Zeichen der Jubiläumswache.

5. Februar 1889 - 5. Februar 1929, 40 Jahre! Was das für ein Jubiläumswache bedeutet, in all den wechselvollen Jahren es auf der Höhe zu halten, mit sicherer Hand alle Schwierigkeiten zu überwinden...

Im Zeichen der Jubiläumswache.

5. Februar 1889 - 5. Februar 1929, 40 Jahre! Was das für ein Jubiläumswache bedeutet, in all den wechselvollen Jahren es auf der Höhe zu halten, mit sicherer Hand alle Schwierigkeiten zu überwinden...

Im Zeichen der Jubiläumswache.

5. Februar 1889 - 5. Februar 1929, 40 Jahre! Was das für ein Jubiläumswache bedeutet, in all den wechselvollen Jahren es auf der Höhe zu halten, mit sicherer Hand alle Schwierigkeiten zu überwinden...

Im Zeichen der Jubiläumswache.

5. Februar 1889 - 5. Februar 1929, 40 Jahre! Was das für ein Jubiläumswache bedeutet, in all den wechselvollen Jahren es auf der Höhe zu halten, mit sicherer Hand alle Schwierigkeiten zu überwinden...

Im Zeichen der Jubiläumswache.

5. Februar 1889 - 5. Februar 1929, 40 Jahre! Was das für ein Jubiläumswache bedeutet, in all den wechselvollen Jahren es auf der Höhe zu halten, mit sicherer Hand alle Schwierigkeiten zu überwinden...

Im Zeichen der Jubiläumswache.

5. Februar 1889 - 5. Februar 1929, 40 Jahre! Was das für ein Jubiläumswache bedeutet, in all den wechselvollen Jahren es auf der Höhe zu halten, mit sicherer Hand alle Schwierigkeiten zu überwinden...

Im Zeichen der Jubiläumswache.

5. Februar 1889 - 5. Februar 1929, 40 Jahre! Was das für ein Jubiläumswache bedeutet, in all den wechselvollen Jahren es auf der Höhe zu halten, mit sicherer Hand alle Schwierigkeiten zu überwinden...

Im Zeichen der Jubiläumswache.

5. Februar 1889 - 5. Februar 1929, 40 Jahre! Was das für ein Jubiläumswache bedeutet, in all den wechselvollen Jahren es auf der Höhe zu halten, mit sicherer Hand alle Schwierigkeiten zu überwinden...

Im Zeichen der Jubiläumswache.

5. Februar 1889 - 5. Februar 1929, 40 Jahre! Was das für ein Jubiläumswache bedeutet, in all den wechselvollen Jahren es auf der Höhe zu halten, mit sicherer Hand alle Schwierigkeiten zu überwinden...

Im Zeichen der Jubiläumswache.

5. Februar 1889 - 5. Februar 1929, 40 Jahre! Was das für ein Jubiläumswache bedeutet, in all den wechselvollen Jahren es auf der Höhe zu halten, mit sicherer Hand alle Schwierigkeiten zu überwinden...

Im Zeichen der Jubiläumswache.

5. Februar 1889 - 5. Februar 1929, 40 Jahre! Was das für ein Jubiläumswache bedeutet, in all den wechselvollen Jahren es auf der Höhe zu halten, mit sicherer Hand alle Schwierigkeiten zu überwinden...

Im Zeichen der Jubiläumswache.

5. Februar 1889 - 5. Februar 1929, 40 Jahre! Was das für ein Jubiläumswache bedeutet, in all den wechselvollen Jahren es auf der Höhe zu halten, mit sicherer Hand alle Schwierigkeiten zu überwinden...

Im Zeichen der Jubiläumswache.

5. Februar 1889 - 5. Februar 1929, 40 Jahre! Was das für ein Jubiläumswache bedeutet, in all den wechselvollen Jahren es auf der Höhe zu halten, mit sicherer Hand alle Schwierigkeiten zu überwinden...

Im Zeichen der Jubiläumswache.

5. Februar 1889 - 5. Februar 1929, 40 Jahre! Was das für ein Jubiläumswache bedeutet, in all den wechselvollen Jahren es auf der Höhe zu halten, mit sicherer Hand alle Schwierigkeiten zu überwinden...

Im Zeichen der Jubiläumswache.

5. Februar 1889 - 5. Februar 1929, 40 Jahre! Was das für ein Jubiläumswache bedeutet, in all den wechselvollen Jahren es auf der Höhe zu halten, mit sicherer Hand alle Schwierigkeiten zu überwinden...

Im Zeichen der Jubiläumswache.

5. Februar 1889 - 5. Februar 1929, 40 Jahre! Was das für ein Jubiläumswache bedeutet, in all den wechselvollen Jahren es auf der Höhe zu halten, mit sicherer Hand alle Schwierigkeiten zu überwinden...



Aus der Heimat

Eiszoll anstatt Fährgehd. Schellfisch. Seit Jahrzehnten hat das Eis der Saale nicht eine solche Stärke erreicht wie heuer. Da es je nach dem Wasserstand 'arbeitet', so haben sich an der Fährde Erhebungen in der Eisbede gebildet und in diesen sind Risse entstanden, die erkennen lassen, daß das Eis durch Schollenüberlagerungen in der Mitte des Flusses festhalten bis auf den Grund reicht, während die Strömung rechts und links dieses Eisfeldes unter der überaus harten Decke dahinfließt. Durch die Veränderungen, denen die Eisbede unterworfen ist, muß der Fährweg über das Eis zur Sicherung des Verkehrs häufig überwandt werden. Der Fährmann muß daher auch jetzt auf dem Posten sein und erhebt an Stelle des Fährgebühres jetzt eine Art Brückengeld als Eiszoll.

Das große Wiesel als Rattenvertilger. Mägen bei Weßlin. Die dieses große Rattenvertilger wurde nach dem Warten aus heimgeliefert. Kein Mittel half. Da jetzt der Winter ein großes Wiesel, das er in einer Kiste gefangen hatte, in die Scheune. Schon nach vier Tagen hatte das Wiesel unter den gefährlichen Mägen so aufgemerkt, daß man keine Ratte mehr sah. In einer Kiste nach unten dem Straß allein jammte die Ratten, die das große Wiesel dort zusammengetragen hatte. Jetzt hat es einen Ausgang aus der Scheune gefunden, steht aber immer wieder zurück.

Hofnung auf dem Acker. Weida. Ein aus Mägen kommendes, nach Berlin zum ersten Mal wurde auf einem Acker zwischen Bursdorf und Kottendorf in das Winterfeld eine Mägen genommen, die glatt verlief. Als das Flugzeug beim Reparatur wieder aufsteigen wollte, geriet es in eine Ackerfurche, überließ sich und blieb im abgebrochenen Propeller liegen. Die Weiterfahrt nach Erfurt erfolgte, wenn der Propeller eingetroffen ist.

Ruch ein Opfer der Kälte. Breßlich (Elbe). Infolge der großen Kälte verlor die Schleifmaschine zum zweiten Male in diesem Winter ihren Dienst, während die Schleifmaschine, die am 12. Januar mittelfristig, diesmal zum Funktioniert. Die beiden Maschinen stehen sich diesmal diametral gegenüber, die Schleifmaschine nämlich der Schleifmaschinen Werkwind vor, die Schleifmaschine zeigt richtig Ostwind an.

Rüfen bei 20 Grad Frost. Lohndorf. Bei einem heftigen Einbruch der Kälte ist einige Zeit ein Sturm. Alles Stücken vor vergeblich. Als eines Tages ein leises Rausen wahrgenommen wurde, sah man nach und entdeckte das seit einiger Zeit fehlende Dahu mit 12 munteren Rüfen. Es ist wunderbar, daß bei dieser Kälte noch keines von den kleinen Tieren ertränkt ist.

Neu- aus ausländischen Arbeitskräften. Naabe. Die hiesigen Gutsbesitzer stellen im 'Schwarzen Adler' eine große Arbeiterbesetzung ab, die einen Notruf nach geeigneten Hilfskräften darstellte. Die Zudröhren- und Gemüshaus treibende heimische Landwirtschaft hat niemals ausreichende Arbeitskräfte im Orte selbst, da die meisten Arbeiter es vorziehen, in der Industrie Beschäftigung zu finden. Aus diesem Grunde stellen die sogenannten 'Schlagengänger' ein. Die Zuteilung der ausländischen Arbeiter ist jedoch nach dem Kriege vollkommen unzureichend ausgefallen. Die nachgehenden Stellen begründen sich durch die Zuteilung mit der starken Steigerung der Arbeitslosenziffer. Da aber die

Dolly Peppercorn und ihre vier Freier.

Ein tragikomischer Roman aus der New Yorker Gesellschaft. Von Erich Briesen. 15 Fortsetzung (Wiederholungsnummer) Ringum ein Wunderland an Duft und Rosenparfüm... 'Ist es denn wahr?' fährt Lady Douglas lachend fort, da Dolly in der ersten Ueberrumpfung nicht gleich antwortet. 'Ganz New York spricht doch von Ihrer neuesten Erzeugung!' 'Ich dachte, ganz New York hätte etwas Besseres zu tun!' lacht Dolly. Die Lady droht nedend mit dem Finger. 'Sie wollen meiner Frage ausweichen? Das sagt mir genug. Um meiner Urteilskraft Gerechtigkeit widerfahren zu lassen: ich wollte es gleich nicht glauben.' Jetzt wird Dolly aufmerksamer. 'Was denn glauben?' fragt sie, die Brauen ungeduldig zusammenziehend. 'Dah Sie - nun doch Sie sich mit dem Fürsten Sergius Nikolajewitsch verlobt hätten!' 'Wieso - ich begreife nicht...' Dolly ist erschrocken verlegen. 'Scherzen Sie den kleinen Scherz!' lacht Lady Douglas und verlegendem Hochmut. 'Sie haben doch schon nicht geglaubt, daß ich im Ernst auch nur einen Moment eine solche Verbindung in Erwägung ziehen konnte!' Der Dieb lacht. Wie alle Diebe liebt Frau Dolly nicht den Kopf in den Nacken. 'Und warum nicht, Lady Douglas?' 'Weil Dolly sich mit Adlern paaren sollen.' 'Sie meinen, der Fürst ist solch ein Adler

Straßenbahnerstreik.

Leipzig. Die Stilllegung der Straßenbahn bildete am Montag für Laufende und aber Laufende eine Ueberrumpfung. Die Jagd nach Arbeitskräfte war naturgemäß das Erste und Wichtigste. Mancherlei Arbeiter und Angestellten haben außerordentlich weite Wege zurückzulegen und kamen deshalb in Verlegenheit. Satten viele die Absicht, sich durch einen Kraftwagen zur Arbeitsstelle bringen zu lassen, so fehlerte es aus dem Mangel an solchen Fahrzeugen. Die bekannten Parkstellen waren verwaist, alles war unterwegs. Und die Folge? Wege von einer Stunde und mehr mühen zu Fuß zurückgelegt werden, und man kann eben so spät. Man mußte zu spät kommen. Denn die völlige Stilllegung hat für viele zu überirdischen. Für die Vororte waren die

Vorortzüge vom großer Wichtigkeit; viele, die nie die Vorortzüge benutzen, eilen am Montag an der Bahnhöfe in Plagwitz, Kottbusstraße, GutsMuth und konnten sich zu der Wege erleichtern. Alle Züge waren überfüllt und mußten verkörrt werden. Die Eisenbahn verkehrte noch die Gewöhnliche gegen Abend während dieser 'verheerenden' Tage und legt neue Züge während der Stilllegung der Straßenbahn ein. Die Schienen, die auch schon um 8 Uhr ihre Pforten öffneten, hatten natürlich ebenfalls viele Verspätungen zu klagen. Doch kamen sie hier weniger in Frage, da die Schiller doch meist zumal die Volksschüler, in der Stadt. Für die Besatzung der Züge sind manche Schiller, die besonders weit entfernt wohnen und keine Verbindung durch Fahrzeuge bekommen können, beurlaubt worden.

Dagegen wird sich der Streik für die Gassenfahrer sehr nachteilig aus, weil die stündlichen Fahrten nicht so in die Stadt kommen. Die Post kam nicht zu der gewöhnlichen Zeit, denn der Briefträger mußte laufen. So verzögerte sich die erste Briefzustellung. Das

Tarifloser Zustand im Mansfelder Bergbau.

Eisenbahn. Nachdem der Reichsarbeitsminister es am vergangenen Dienstag abgelehnt hat, den am 19. Januar gefällten Schiedsspruch für verbindlich zu erklären, ist für die Eisenbahn der Mansfelder Bergbau ein tarifloser Zustand eingetreten. Begründet wurde die Nichtverbindlichkeitserklärung damit, daß der Schiedsspruch nur mit der Stimme des Vorherrschenden des Schlichtungsausschusses an Handgekommen ist.

Die ge'esselte Elbe.

Dessau. Infolge der anhaltenden idaruen Mäite ist am Sonntabend die Elbe über Hofmann hinaus zum Stehen gekommen.

Die alte Wartkuretafel.

Eisenbahn. Neben der heutigen Kapelle im Palais gab es seit den Tagen der Barockbau-erhaltung im Hofe noch eine kleine Kapelle. Diese Kapelle ist jetzt in der Ueberrumpfung in einen Ruinenhaufen in einer Tiefe von sechs Metern Mauerreste und verfallene Gemäue festzuliegen. Auch außen ist die Stelle der Kapelle durch Sandsteinmauer bedeckt. Für das Festhalten der genaueren Untersuchung des Bauzustandes geplant.

Lehnerhöhung bei der Straßenbahn.

Der Briefträger mußte die weiten Wege in die Vorstadt zu Fuß zurücklegen und die schweren Pakette tragen. Auch die zweite Zustellung konnte erst zwischen 12 und 1 Uhr mit tags erfolgen, während die Post, die nachmittags an die Empfänger gelangen sollte, überhaupt ausfallen mußte.

Lehnerhöhung bei der Straßenbahn.

Der Briefträger liegt noch still. Leipzig. Im Vorhinein der Werkstättenarbeiter der Leipziger Straßenbahn wurde am Montag folgender Schiedsspruch gefällig: Die tariflichen Stundenlöhne für das technische Arbeiterpersonal der Gr. Leipz. Straßenbahn erhöhen sich mit Wirkung vom 1. Februar um 5 Pf., und mit Wirkung vom 1. Oktober um weitere 2 Pf. Diese Regelung kam mit einmonatiger Frist erstmalig zum 31. März 1930, sodann zum letzten jedes Monats gefällig werden. Der Schiedsspruch wurde am Montag im Werkstättenrat der Straßenbahn einstimmig angenommen. Der Schiedsspruch wird anlässlich der nächsten Tarifverhandlungen anlässlich des Streiks dürfen nicht stattfinden. Die Arbeitsverhältnisse gelten durch den Arbeitskampf nicht als unterbrochen. Den Parteien wird anzuweisen, dem Schlichtungsausschuss Leipzig bis zum 6. Februar, mittags 1 Uhr, schriftlich mitzuteilen, ob sie sich dem Schiedsspruch unterwerfen. Die Arbeitnehmer haben für heute vormittags eine Verammlung einzuberufen, in der über die Annahme des Schiedsspruchs entschieden werden soll. Der Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden wird am Dienstag zu dem Schiedsspruch Stellung nehmen. Wenn der Betrieb der Straßenbahn und der öffentlichen Autobuslinien, der seit Montag früh vollständig ruht, wieder aufgenommen werden kann, hängt davon ab, ob der Schiedsspruch von den Parteien angenommen werden wird.

Weitere Glasbläuenstilllegung.

Amman. Außer den bereits zur Stilllegung angeordneten thüringischen Glasbläuen in Heubach, Weheim und Weßdorf in Unterfranken hat jetzt auch die Firma C. Ritter & Co. Gensheim zur Stilllegung eines Ofens in ihrem Unternehmerraum Wert nachgedacht. Danach wird sich die allgemeine Stilllegung der thüringischen und sächsischen Glasbläuen an den Glasbläuen aus.

Als die Mutter nicht da war.

Meinigen. Hier fürzte das Kind eines Schloßers aus dem Fenster des dritten Stockwerkes und wurde tödlich verletzt. Die Mutter, die zeitweilig in der Wäsche zu tun hatte, hatte ihr dreijähriges Kind unbeaufsichtigt in der Wohnung zurückgelassen. Es hieterte auf dem Tisch, schied zum Fenster hinaus und verlor das Gleichgewicht.

Tragischer Abbluß der Silberhochzeit.

Eisenbahn. (Hildburghausen). Einen tragischen Abbluß fand die Silberhochzeit der Ehepaars Trott. Als der Jubelchegatte gegen Abend Futter vom Boden holen wollte, fürzte er durch die Bodenluke und trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf verstarb.

Landeseisenbahnratsstikung.

Magdeburg. Der Landeseisenbahnrat Magdeburg für die Reichsbahndirektionsbezirke Halle und Magdeburg hielt am Vorfrid des Reichsbahndirektionspräsidenten Friele in Magdeburg im Sitzungssaal des Reichsbahnhofs seine 3. außerordentliche Sitzung ab. In dieser wurde zunächst die Wichtigkeit der neuen

Maßnahmen für den Winter 1929-1931 festgelegt und Remuneration von Mitgliedern und Stellvertretern für den Reichsbahnbahnhof und den händigen Ausbau des Landesbahnbahnhofs vorgenommen. Sodann wurden Tarif-, Planangelegenheiten erörtert sowie gefällte Anfragen behandelt. Die nächste ordentliche 10. Sitzung wird voraussichtlich am 13. September in Halle abgehalten werden.

Raubüberfall auf dem Hauptbahnhof.

Magdeburg. Am Montag morgen gegen zehn Uhr wurde auf dem Hauptbahnhof an die Hauptkassiererin der Bahnhofsbahnhofsverwaltung ein Raubüberfall verübt. Mehrere junge Leute drangen in das Büro ein, überlegten der Kassiererin einen verpackten Brief und schlugen dann plötzlich auf sie ein. Sie bemächtigten sich der Kasse, die etwa 800 Mark enthielt. Der Hauptkassiererin, die erkrankt verlegt wurde, gelang es, in den Wartesaum drifter Klasse zu entfliehen und Hilfe zu holen. Die Fahngangsgesellschaft der Reichsbahn konnte einen der Täter in einer hiesigen Herberge festnehmen.

Tödlcher Kodelun'all.

Hildburghausen. In Seeburg bei ein tödlicher Kodelun'all wurde ein Arbeiter der Meiningener Autoparkservice verunglückt. Er wurde durch den Tod. Der Fahrer wollte, der einen Arzt aus Hildburghausen holen wollte, fuhr in der Erregung gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß der Wagen in Zerstörung überging. Der Fahrer erlitt lebensgefährliche Verletzungen und mußte dem Kreiskrankenhause zugeführt werden.

Finanzabteilung 'Hubschiffsteuer'.

Leipzig. Am Montag früh wurden die hiesigen Hausfrauen durch Schreiben überfallen, die den Anzeigen erwidern, als kämen sie von amtlicher Stelle. Das Schreiben, das den Kopf trug 'Finanzabteilung III, betr. Hubschiffsteuer', teilte den Hausfrauen mit, daß sie verpflichtet sind, die Steuer für den Hubschiffverkehr zu zahlen. Die Steuer beträgt 10 Pfennig pro Fahrt. Die Hausfrauen wurden aufgefordert, die Steuer zu zahlen. Die Steuer wird am Dienstag früh beim Finanzamt einzuführen und schließlich zu zahlen, ob sie einen Hubschiff in der Wohnung haben. Die Steuer wird am Dienstag früh beim Finanzamt einzuführen und schließlich zu zahlen, ob sie einen Hubschiff in der Wohnung haben. Die Steuer wird am Dienstag früh beim Finanzamt einzuführen und schließlich zu zahlen, ob sie einen Hubschiff in der Wohnung haben.

Wachwitz (Goldene Hochzeit) Am Sonntag feierte die hiesige Goldene Hochzeit. Die Feier wurde durch den goldenen Hochzeitstag. Die Feier wurde durch den goldenen Hochzeitstag.

Jährig. (Das 75. Geburtstag) Das 75. Geburtstag feierte ein hiesiger Mann. Die Feier wurde durch den goldenen Hochzeitstag.

Bittrede. (Samerer Sturz) In einer Bittrede wurde ein hiesiger Mann. Die Feier wurde durch den goldenen Hochzeitstag.

Recherche (Hatz). (Gefährlich) Der Chauffeur Leimann auf der Karlsruher Straße wurde durch den goldenen Hochzeitstag.

Recherche (Hatz). (Gefährlich) Der Chauffeur Leimann auf der Karlsruher Straße wurde durch den goldenen Hochzeitstag.

Recherche (Hatz). (Gefährlich) Der Chauffeur Leimann auf der Karlsruher Straße wurde durch den goldenen Hochzeitstag.

Recherche (Hatz). (Gefährlich) Der Chauffeur Leimann auf der Karlsruher Straße wurde durch den goldenen Hochzeitstag.

Recherche (Hatz). (Gefährlich) Der Chauffeur Leimann auf der Karlsruher Straße wurde durch den goldenen Hochzeitstag.

Recherche (Hatz). (Gefährlich) Der Chauffeur Leimann auf der Karlsruher Straße wurde durch den goldenen Hochzeitstag.

Recherche (Hatz). (Gefährlich) Der Chauffeur Leimann auf der Karlsruher Straße wurde durch den goldenen Hochzeitstag.

Recherche (Hatz). (Gefährlich) Der Chauffeur Leimann auf der Karlsruher Straße wurde durch den goldenen Hochzeitstag.

Recherche (Hatz). (Gefährlich) Der Chauffeur Leimann auf der Karlsruher Straße wurde durch den goldenen Hochzeitstag.

Recherche (Hatz). (Gefährlich) Der Chauffeur Leimann auf der Karlsruher Straße wurde durch den goldenen Hochzeitstag.

Recherche (Hatz). (Gefährlich) Der Chauffeur Leimann auf der Karlsruher Straße wurde durch den goldenen Hochzeitstag.

Recherche (Hatz). (Gefährlich) Der Chauffeur Leimann auf der Karlsruher Straße wurde durch den goldenen Hochzeitstag.

Recherche (Hatz). (Gefährlich) Der Chauffeur Leimann auf der Karlsruher Straße wurde durch den goldenen Hochzeitstag.

Recherche (Hatz). (Gefährlich) Der Chauffeur Leimann auf der Karlsruher Straße wurde durch den goldenen Hochzeitstag.

Neues vom Sage

Opfer der Kälte.

Die Kälte hat sich in Dehrecht zu einer Katastrophe entwickelt. Die Heizungsanlagen frieren ein und berieten. In zahlreichen Wohnungen sind Gas- und Wasserleitungsrohre unbrauchbar geworden. Man meldet bereits außerordentlich viel Todesfälle durch Erfrieren, sowie Einatmen von Kohlengas.

Als Buenos Aires wird gemeldet: Infolge der Schneestürme und des strengen Frostes sind in den Anden elf Personen ums Leben gekommen.

Neue Kältewelle über Frankreich.

Sieht vorgestern ist eine neue Kältewelle über Frankreich niedergelassen. In Paris zeigte das Thermometer 7 Grad unter Null, in der Pariser Baumreihe 9 Grad. Aus der Gegend von Doullens werden Schneestürme gemeldet. Zahlreiche Fälle von Erfrieren und von Verletzung als Folge des Frostes werden aus Paris und der Provinz gemeldet.

Die Ofen friert zu.

Als Schicht wird gemeldet, daß bei dem anhaltenden Frost und der Windstille die Ofen immer mehr zufriert. Das Auge erkennt von ihnen aus nur eine weiße, auf dem Wasser auf- und niedergehende wiegende Schicht. Der Dampf und der Schmelzwasser sehr wohlklingend. Nur die Gasverbindung Zehnig Treibholz wird anrecht erhalten. Die Gasverhältnisse müssen immer wieder Nacharbeit eingeleistet werden, bis das Gas in neuen Anlauf zu bringen. Große Gasleitungen sind in einer Stärke bis zu zwei Metern übereinander gefroren. Am Montag kamen durch neue Schneeverwehungen in Schweden und Norwegen wieder Zangenpattungen um mehrere Stunden vor.

Infolge der neuen Kältewelle sind der Bodensee und der ganze Untersee angefroren. Tausende von Schiffsbesatzungen tummeln sich auf dem Untersee. Durch das glasartige Eis sind bei Kammern zwei Passablen beobachtet worden, von denen die eine bisher völlig unbekannt war. Durch das klare Eis können nicht nur die Pfähle, sondern ganze Balkenlager und auch Baumwerkzeuge erkannt werden.

Simplon-Expreßzüge sind eingeseifert.

Im Konstantinopel sind die Züge des Simplon-Expreßzuges seit drei Tagen nicht eingetroffen. Sie sind in Jherestoff und Apollu zwischen Adrianopel und Konstantinopel eingeseifert und verblieben, sie herauszubringen, sind bisher erfolglos. Weiter wird aus Konstantinopel berichtet: Hier herrscht der strengste Winter seit 25 Jahren. Der Schnee liegt 4 Fuß hoch, und die Verbindungen zu Lande und zur See sind so gut wie lahmgelegt. Die Eisenbahnen sind durch die Schneelagen und den eisigen Frost zum Stillstand gekommen. Die Schiffe sind durch den Eisberg in den Häfen. Zahlreiche Todesfälle infolge der Kälte werden gemeldet.

Ueberheizte Ofen.

Die Berliner Feuerwehr wurde gestern über 90 mal zu den verschiedenartigsten Bränden alarmiert. Diese außerordentlich hohe Zahl ist in der Hauptstadt darauf zurückzuführen, daß viele Räume infolge des strengen Frostes überheizt wurden und daß dabei nicht mit der nötigen Vorsicht verfahren wurde.

Verkehrshemmnisse.

Die Milderung des Frostes hat keine Besserung der Schwierigkeiten im Wabenverkehr der Reichsbahn zur Folge gehabt. Die Fahrer der Wagen sind durch ihre Standplätze vielfach auf den Schienen an- so daß sie erst mit Hilfe von Seilen und Dampf abgeholt werden müssen, ehe die Züge in Bewegung kommen. Das Del in den Lagern erlährt und bilden Schmelzen an den Rollenpfängen. Nach das Wasser in den Schienen der Lokomotiven friert ein, so daß diese verstopfen.

Der Rhein-Hernekanal ist gesperrt.

Der Rhein-Hernekanal ist wegen der Eisbildung ganz gesperrt worden. Auf dem Rhein hat das Treibeis den Schiffsverkehr, besonders bergwärts, lahmgelegt.

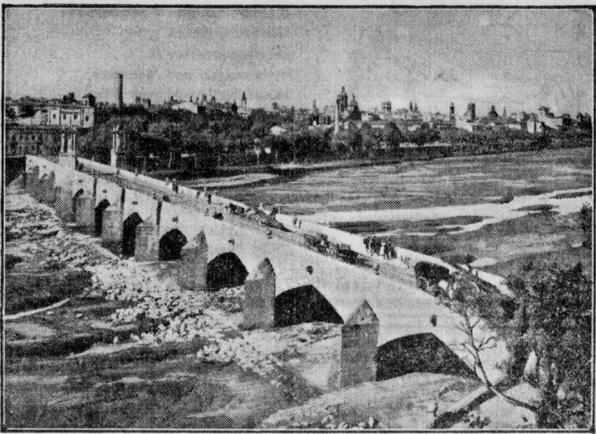
Die Btoproter Postträger verhaftet.

Die Breslauer Kriminalpolizei verhaftete zwei der verwegenen Postträger, die vor einigen Wochen mit Dynamitpatronen den Briefkasten des Postamtes Kattowitz (Schlesien) aufbrachen, wobei sie einen Mann ertröckelten, und die ferner als die Postträger von Btoproter in Westfalen in Betracht kommen. Es handelt sich bei den Heldengenannten um den 23jährigen Arbeiter Edward Seitz, gebürtig aus Btoproter, und einen Komplizen, der zunächst seinen Namen mit Zurück angeben hat und zuletzt in Breslau gewohnt haben soll. Die Festnahme erfolgte in einer kleinen Gastwirtschaft umweil des Breslauer Hauptbahnhofes. Die Verbrecher hatten zwei geladene Pistolen, ferner Handfeuerwaffen und mehrere Hundert Mark Bargeld bei sich. Sie traten sehr elegant auf. Die Verhafteten haben inzwischen ein Geständnis abgelegt.

HäuserEinsturz in Mozambique.

Times berichten aus Beira (Mozambique) über einen furchtbaren Sturm am 13. Tagend. Der Wind erreichte eine Sturmgeschwindigkeit von 84 Meilen. Alle Verzierungen wurden unterworfen. Ein Schiff erlitt schwere Schäden. Viele Häuser stürzten ein. Im Hafen strandeten drei Schiffe. Der Schaden wird auf 80000 Pfund geschätzt.

Der Herd der neuen Militärverschwörung in Spanien.



Valencia, dessen Garnison sich gegen die Diktatur Primo de Rivera erhoben und damit die Regierung in eine sehr ernste Lage gebracht hat.

11 Millionen Beute in der Diskonto.

Der Aufruf der Polizei. / Die Finanzämter melden sich auch. / Wer hat Lärm gehört?

Dem Rezin der geschäftigten Trezorinhaber der Diskontogesellschaft sind bis jetzt 107 Mitglieder beigetreten. Der den Bantäuber in die Hände gefallene Wert an Juwelen, Schmud und Denzil ist dem Vorstand mit 11 Millionen Mark angegeben. Der Rezin macht Regierungsansprüche an das Wothaus geltend.

Die Finanzämter Berins haben Anfragen an die Depotstellen in der Kleinfstraße gerichtet, um die Namen der Inhaber der Sates zu erfahren. Das beste Geschäft werden hier die Finanzämter machen.

In der Unterhaltung ist infolern eine Gensation eingetreten, als festgestellt, daß die Tätigkeit der Bantäuber gehört worden sein muß. Die eingehenden Erprobungen der Unterdrückungsbehörde mit den feinsten modernen Messapparten haben einwandfrei ergeben, daß die Arbeit der Bantäuber in keinem Falle geräuschlos sein konnte.

Der Aufruf.

Die Kriminalpolizei hat einen Aufruf erlassen lassen, in dem nach einer kurzen Schilderung über die Ausführung des Trezorinbruchs in der Kleinfstraße verschiedene Fragen an das Publikum gerichtet werden:

1. Wer hat verdächtige Leute in dem Hause aus- und eingehen sehen?
2. Wenn sich in der Nacht zum 27. Januar verdächtige Personen mit Handtaschen oder anderem Gepäc in dem Hause aufgehalten?
3. Wo sind wertvolle Schmuckstücke zum Kauf angeboten worden oder wo sind sie in einer Goldschmelze zum Einschmelzen abgegeben worden?

Nach dem bisher bekanntgewordenen Inhalt der ausgeübten Sates wird die Kriminalpolizei nimmch Litten anfertigen lassen, die allen Juwelieren, Juwelieren und Schmälzern zugestellt werden. Was die großen ausländischen Handelsplätze für Juwelen, wie Amsterdam usw. werden mit solchen Litten versehen werden. Bisher haben sich etwa 80 Sates-Inhaber gemeldet und den Inhalt angegeben.

Einige der markantesten Stücke seien erwähnt. Geliefert wurden: ein Goldschloß, Weisgold, handgeschämmer Arbeit, 1 goldene Gliederkette, fast 2 Pfund schwer, einer 120 Meter lang, zwei goldene Armbänder mit handgearbeiteten Ziffern, ein Diablen in Platin, 20 Zentimeter lang und 6 Zentimeter hoch mit 12 großen Brillanten, die bemaltlich in Tropfenform gefaßt sind, eine 39 Zentimeter lange Brillantkette mit 17 in Platin gefaßten Brillanten, von denen einige über 3 Karat groß sind, eine goldene Kette mit dunkelgrünen Nephritkugeln.

„Immertreu“ vor Gericht.

Unter dem Schutz von 4 Hundertschafen. / Die „Ehre“ des Vereins. Sie tun harmlos. / Die Zeugen weichen aus.

Unter außerordentlich großem Andrang des Publikums begann in Moabit die Hauptverhandlung gegen die „Immertreu“-Leute, die wegen den ständigen Ausschreibungen bei der Straßenschlacht am Schlesischen Bahnhof angeklagt worden sind. Schon morgens um 7 Uhr hatten sich Menschenmengen vor dem Gerichtsgebäude eingeschoben, um sich Einlaß zum Inbörersraum zu verschaffen. Ein großes Polizeiaufgebot, das aber mehr in Verwirrung gehalten wurde und auf der Strafe weniger in Erscheinung trat, sorgte unter Leitung eines Polizeikommandos für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Bei der großen Kälte zerstreute sich dann auch bald die Menschenmenge auf der Strafe.

Im Gerichtsgebäude selbst wurde sorgfältig gepörrt, daß niemand ohne gerichtliche Erlaubnis hineinfahe. Vor dem Gerichtssaal, vor dem die große Schar der Jungen im Vorraum wartete, waren starke Schranken aufgestellt. Auch im Sporngerichtslokal selbst hatte man für ausreichende Sicherungsmaßnahmen gesorgt. Die Angeklagten waren kurz vor Beginn der Sitzung, soweit sie in Haft sind, auf die Anklagebank geführt worden. Nur zwei befanden sich auf freiem Fuß, der eine, weil er weniger belastet erscheint, der andere, weil er wegen Krankheit entlassen worden war. Der größte Teil der Angeklagten besteht aus großen, kräftigen Männern, vierhöftigen Gehalten. Sie sind vorwiegend Geschäftsführer und Redner in Gewerkschaften.

Beim Zugenanntes stellte sich heraus, daß die „Straßenschlacht“ noch ein zweites Todesopfer erfordert hat;

der als Zeuge geladene gewesene Zimmergenosse Henri Sorge ist an den erkrankten Verletzungen ebenfalls insulichen verstorben.

Sodann begann die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Geschäftsführers Adolf Feil. Er gab an, daß er bis zum November vorigen

Jahres Vorsitzender des Vereins „Immertreu“ gewesen sei.

Der Verein Immertreu und seine „Sagungen“.

Vorl.: Nun erzählen Sie uns etwas über den Verein „Immertreu“.

Angell. Leib: Der Sportklub „Immertreu“ wurde 1921 gegründet, mit der Absicht, mehreren Kräftigen Arbeit nachzuweisen. Die Statuten sind im Wesen, in denen es heißt hergest, hatten zu unserer Arbeit, besonders Vertrauen. Der Verein „Immertreu“ veranstaltete Vergnügungen, Weihnachtsfeierungen und sorgte für ein gutes und angenehmes Verhältnis der Mitglieder. Es ist nicht wahr, daß der Verein „Immertreu“ sich zusammengesetzt hat, um Gewerkschaften auszuführen. Wir haben 60 bis 65 Mitglieder und haben unseren Reuten zum größten Teil Arbeit angebotenen. Es sind noch 30 in gleicher Stellung. Mitglieder sind verschiedene Intellektuelle der furchtbaren Angriffe in der Presse gefolgt und jetzt arbeitslos.

Vorl.: Wo hatten Sie das viele Geld her?

Angell.: Durch Biergebühren, Beiträge und Annehmlichkeiten.

Nedtsam. Dr. W. S. berg: Es würde sich empfehlen, die Statuten zu verlesen, um zu beweisen, daß es sich um einen idealen Verein handelt. — Der Verteidiger überreicht dem Gericht die Statuten und es wurden einzelne Teile daraus verlesen. So heißt es u. a., daß der Verein die Förderung der Freundschaft und Gelligkeit erstrebe. Besondere Ehrenpflicht ist es für das Vereinsmitglied, an Verhandlungen teilzunehmen. Unbilliges Wegebellen werde mit Ausschuß bestraft. Jedes Mitglied habe die so zu verhalten, wie es der Ehre und Würde des Vereins entspräche.

Vorl.: Wie sind die Beziehungen von „Immertreu“ zu den anderen Vereinen, z. B. „Vorden“?

Angell.: Die Vereine sind zusammengeschlossen im „Ring Groß-Verlin“ und enthalten Deputierten, die aber weiter nichts zu tun haben, als

zu tragen, daß die Vereine nicht an dem

leiden. Das Völk abhalten. Außerdem wird gefordert, daß die Ringvereine mit ihren Bannern an Verhandlungen von Vereinsmitgliedern teilnehmen. Wir haben auch gemeinschaftliche Bälle und Frühkonzerte.

Vorl.: Ein Zeuge weigert sich aber anzugeben, daß die Vereine untereinander doch schon in militärisch organisiert sind. Wenn ein Mitglied angegriffen oder von der Polizei verfolgt werde, dann sind die anderen Mitglieder verpflichtet, ihm zu helfen. Hat telephonischen Kontakt habe alle anderen Vereine Hilfe zu leisten. Der Anführer hat die Autos um, hat der angegriffene Verein zu haben.

Angell. Leib: Der Zeuge weigert sich nicht mächtig ired. Von ihm kommen wahrscheinlich die phantastischen Berichte in der Presse, die die Berichte eines Karl May übertrieben. (Große Gelächter.)

Darum wurde zur Vernehmung des Angeklagten S e i n k e übergegangen. Nach seiner Ergründung ist die Gründung des Vereins „Immertreu“ im Jahre 1920 das Haupttun am Schlesischen Bahnhof besonders unangenehm breit machte.

„Immertreu“ ist nur gegründet worden, um die Baniten am Schlesischen Bahnhof abzuwehren.

Der Angeklagte S o n n e beschränkt seine Beteiligung. Auf die Verhaftungen des Vorliegenden, warum er vor der Polizei ausgehen habe, mitgeschlagen zu haben, und wie er zu der Behauptung kam, Steine zu beladen, erklört Söhne in weiterlichem Ton:

Ich habe vor der Polizei alles gelogen, weil sie mich handlung qualifern als ein Beamter immer mit einer Eisenkette herment, mit der mir auf den Kopf tippen wollte.

Der erste Zunftgefelle.

Als erster Zeuge wurde der Zimmergenosse S o n n e angefragt. Nach seiner Darstellung haben die sechs Gäste Bier bestellt. Da der Keller nur fünf Gläser tragen konnte, habe er das letzte genommen und auf den Tisch gestellt.

„Der trugte ich gleich eins in die Presse.“

Vorl.: Da muß doch etwas vorhergegangen sein. Das sind ja ungenutzte Umhangsformen.

Zeuge: Ich wo, es ist nichts vorgekommen. Ich hatte kein Wort gesagt. Ich bin überfallen worden. Alle führten auf mich zu. Ich bin so gar die Treppe hinuntergefallen und wurde am Bein gepackt. Da habe ich das Messer gezogen und nach dem ersten, der auf mich loskam, gehoben.

Die Hausbewohner entlocken.

Darum wurden verschiedene Hausbewohner vernommen, die über oder neben dem Lokal Waben wohnen und am 20. Dezember von der Zählerei aus feiner oder auf die Strafe gelockt worden waren. Eine Frau gab an, daß fünf oder sechs Leute in den Hof auf dem Boden stehenden Mann eingekommen haben. Bei dem zweiten Oberall schlüpfen mehrere Männer auf einen Zimmermann los. Die Schiffe fielen erst später. Sie sah auch, wie zwei Männer Steine durch die Fenster warfen. Ein anderer Hausbewohner erklärte:

Ich habe beim zweiten Male die Zimmerleute mit Anzeln und Werkzeugen bemerkt zurückkommen und einen neuen Streit anfangen.

Die Anzeln hatten nichts in der Hand. Darum wurde die Verhandlung veranlagt.

Das Ueberallkommando läßt aus, sich wachen.

Aus dem Krankenhaus wurde ein Zeuge E h l e, einer der verletzten Zimmerleute, zur Zeugenvernehmung vorgeführt. Er hatte den Verluh gemacht, einen Maurer, der auf der Strafe von den „Immertreu“-Leuten zu Boden geschlagen worden war, auf den Hof zu holen, wobei dieser auf sich niedergelassen und bekam Wertschritte in den Kopf.

Schließlich wurde gestern als letzter Zeuge der Kaufmann S a c a i n s k i vernommen, der gegenüber dem Zunftlokal seinen Laden hat. Er hat einen Hausbewohner vernommen, der verschiedene Zimmerleute heraufgeführt und auch mit Stühlen und Gläsern einschlugen. Dann sei es zum zweiten Male losgegangen.

Er selbst habe das Ueberallkommando angenommen, das aber erst nach 20 Minuten wieder erloschen.

Das Zunftlokal ist sehr verfallen in der Gegend. Früher sei es eine Höhepunkt des Kommunismus gewesen und dann sagen die Zimmerleute ein, die auch einen schlechten Ruf hatten.

Im Prozeß gegen den Verbrecherverein „Immertreu“ sind am ersten Tage die erkrankten Ueberlebenden ausgeschrieben. Der Stadtrat Moabit ist von vier Hundert hafter Schutzpolizei besetzt.

Geldstränke sind heute wertlos.

Verwegener Einbruch in ein Fabrikbüro.

Nach einer Meldung aus Saarbrücken ist, wie es heute festgestellt wurde, in der Nacht zum Sonntag in die Bureauräume der Reichsbahn der Rheinischen Eisenbahnen und Dinswitzer in Dinstrotter eingedrungen und ein acht Zentner schwerer Geldschrank von den Dieben vorgerollt worden. In dem Schrank befanden sich 125000 Pfund Bargeld und für 70000 Pfund Wertpapiere. Einer der Einbrecher hat sich wahrscheinlich oberhalb des Bureauaufstuf in das Gebälde eingeschoben und später seine Gefährte eingeschoben.

Es haben dann den Geldschrank durch ein Fenster geschloß, das etwa 4 1/2 Meter über dem Erdboden liegt un- auf einem Balkenkonstruktions lorgefahren.

Er wurde später aufgeschloßelt in zwei Teilen auf freiem Fuß aufgefunden. Das Geld sollte, während der Verhaftung in der Nähe der Fundstelle aufgefunden wurden. Es sind bereits verdächtige Personen verhaftet worden.

